

Herforder Kreisblatt 28.01.2011

Chemikalien sind teuer

Stiftung spendiert Schülern 2700 Euro

Herford (HK). Die Familie-Osthushenrich-Stiftung fördert ein naturwissenschaftliches Projekt am Ravensberger Gymnasium mit 2700 Euro. Das Ravensberger Gymnasium bietet für den ersten Oberstufenjahrgang des achtjährigen Gymnasiums (G8) einen Projektkurs für naturwissenschaftliches Arbeiten an. Projektkurse sind in diesem Bildungsgang neu

eingeführt, um besonders motivierte und leistungsstarke Schülerinnen und Schüler zu fördern.

Ziel des Projektkurses am RGH ist es, dass Schülerinnen und Schüler ein Jahr lang an einer komplexen biologischen oder chemischen Fragestellung forschen. Die Versuchsergebnisse sollen dann im Rahmen des »Jugend forscht«-Wettbewerbes präsentiert

werden. Da die Themen sich deutlich von dem normalen Schulstoff unterscheiden sollen, müssen viele neue Geräte und zum Teil auch teure Chemikalien angeschafft werden. »Das ist mit dem normalen Schuletat nicht zu bestreiten«, sagt Chemielehrer Dr. Volker Weinrich, der den Antrag auf Förderung bei der Familie-Osthushenrich-Stiftung gestellt hat. »Erste Ideen für Themen gibt es schon«, erklärt der Chemielehrer. So sind in der »Jugend forscht«-AG schon Vorarbeiten für die Synthese von Carbonfasern angestellt worden. Das sind Hightech-Fasern, die als Verbundwerkstoffe zum Beispiel im neuen Airbus A380 verarbeitet werden. Bisher war allerdings der letzte Syntheseschritt nicht möglich, weil ein Hochtemperaturofen fehlt. »Über diese Anschaffung können wir jetzt konkret nachdenken«, freut sich der Chemielehrer.

Dr. Burghard Lehmann, Geschäftsführer der Gütersloher Stiftung, schätzt so viel Engagement und würde sich freuen, wenn noch mehr Schulen ähnliche Projekte auf die Beine stellen würden. Die Osthusenrich-Stiftung unterstützt in Ostwestfalen besondere Schulprojekte, wobei ein Schwerpunkt die Förderung von hochbegabten Kindern und Jugendlichen ist.



Rita Klötzer (Schulleiterin), die Chemieschüler der Jahrgangsstufe 10 David Schuschel, Markus Mittermöller, Emilia Gelwer und Pascal Niemeier und Dr. Burghard Lehmann (Geschäftsführer der Familie-Osthushenrich-Stiftung, von links) freuen sich, dass am RGH das naturwissenschaftliche Projekt angeboten werden kann.